

Ašerah als "consort of Jahwe" oder Aširtah?

Andreas Angerstorfer - Regensburg

In jüngster Zeit mehrten sich Indizien dafür, daß im 9./8. Jhdt v. Chr. eine Göttin 'Ašerah als Partnerin Jahwes verehrt wurde. Die Beschäftigung mit außerbiblischen Inschriften regte erneut die Diskussion über den "Monotheismus" in der Bibel an¹.

1. Kuntilet ^CAjrud (ca. 50 km südl. von ^CEn el-Quderat, das mit Qādēš Barnea^C identifiziert wird²):

1.1. Auf einem großen Vorratskrug (Pithos) steht eine Inschrift mit ein paar Figuren. Das Gefäß wurde "offensichtlich nicht überlegt dekoriert, sondern als eine Art Notiz- und Skizzenblatt benützt". Die Inschrift gehört vermutlich nicht zu der Bes-Figur, da außerdem beide Gestalten bisexuell sind³. Somit muß die Inschrift isoliert interpretiert werden⁴.

-
- 1 Othmar KEEL (Hrsg), Monotheismus im Alten Israel und seiner Umwelt, Fribourg 1980 (Biblische Beiträge 14); Bernhard LANG (Hrsg), Der einzige Gott. Die Geburt des biblischen Monotheismus, München 1981.
 - 2 Rudolph COHEN, Did I excavate Kadesh-Barnea? BAR 7 (1981) 20-33.
 - 3 Fritz STOLZ, Monotheismus in Israel, in: Othmar KEEL (Hrsg), Monotheismus im Alten Israel und seiner Umwelt, Fribourg 1980, 143-184, hier 167-172.
 - 4 Literatur zu den Inschriften aus Kuntilet ^CAjrud: Ze'ev MESHEL - Carol MYERS, The Name of God in the Wilderness of Zin. BA 39 (1976) 6-10; Ze'ev MESHEL, Kuntilet ^CAjrud - 'tr mtqwt hmlkwh b-gbwl Sjn. Qadmoniot 9 (1976) 119-124; Ze'ev MESHEL, Kuntilet ^CAjrud. A Religious Centre from the Time of the Judean Monarchy on the Borders of Sinai. The Israel Museum, Cat. no. 175, Jerusalem 1978; Volkmar FRITZ, Kadesch Barnea - Topographie und Siedlungsgeschichte im Bereich der Quellen von Kadesch und Kultstätten des Negeb während der Königszeit. BN 9 (1979) 45-50, bes. 49f; Ze'ev MESHEL, Did Yahweh have a Consort? The New Religious Inscriptions from the Sinai. BAR 5 (1979) 24-35; Diethelm CONRAD, Einige (archäologische) Miscellen zur Kultgeschichte Judas in der Königszeit, in: Textgemäß. Aufsätze und Beiträge zur Hermeneutik des Alten Testaments. FS für Ernst WÜRTHWEIN zum 70. Geburtstag, Göttingen 1979, 28-32; Fritz STOLZ, Monotheismus in Israel, in: Othmar KEEL (Hrsg), Monotheismus im Alten Israel und seiner Umwelt, Fribourg 1980, 143-184 und Joseph NAVEH, Graffiti and Dedications. BASOR 235 (1979) 27-30. Weitere Litera-

Der Text beinhaltet ein Segensformular, das mit אמר eingeleitet wird:

אמר · א...ה...כ. אמר · ליהל... וליועשה

...ו ברכת · אחכם · ליהוה · שמרן · ולאשרתה

"Er sprach er sprach zu JHL und zu Jo^Cašah:

'..... Ich will euch segnen durch Jahwe, meinen/unseren Beschützer und durch seine 'Aserah!"⁵

Diese Segensformel übersetzte Z. MESHEL⁶ zunächst nominal:

"Segen über Euch von Jahwe, der uns beschützt, und von seiner Ascherah!"⁷

Die Deutung šmrn "von Samaria" paßt nicht, da Kuntilet^CAjrud sicher keine Nordreich-Garnison ist. Das zweite אמר könnte auch Imperativ sein, mit dem der Inhalt einer Segensformel normiert werden soll (ähnlich Num 6,23).

1.2. Auf einem anderen großen Pithos findet sich folgende Segensformel:

אמריו אמר לאדני ה.....

ברכתך · ליהוה · יתן · ולאשרתה

יברך · וישמרך ויהי עם · אדני

"Amarjaw sagte zu meinem Herrn / den Herren von⁸

Ich segne dich bei Jahwe und bei seiner 'Ašerah!

Er segne dich und schütze dich und er sei mit meinem Herrn".

Z. MESHEL⁶ hatte auch hier nominal übersetzt: "Segen⁹ über dich von Jahwe und von seiner Ašerah"⁷. In Zeile 2 das Wort יתן liest J. NAVEH¹⁰ ebenfalls als šmrn.

Die Segensformel enthält das Kernelement und die Explikation des Segens mit šmr "beschützen", was biblisch nur im Priestersegen Num 6,24 bezeugt ist¹¹. Dieser Vers hat seine einzige Parallele in Kuntilet^CAjrud.

tur bei André LEMAIRE, Les Écoles et la Formation de la Bible dans l'Ancien Israel, Fribourg 1981, S.90, Anm.55 (OBO 39) und Alessandro CATASTINI, Le iscrizioni di Kuntillet^CAjrud e il profetismo. AION 42 (1982) 127-134.

5 so V. FRITZ, BN 9 (1979) 49.

6 Z. MESHEL, The Israel Museum, Cat. no. 175.

7 so zitiert von D. CONRAD in FS Ernst WÜRTHWEIN, 32.

8 dann stünde ein dazugehöriges Nomen rectum im Bruch.

9 als Plural aufgefaßt?

10 J. NAVEH, BASOR 235 (1979) 28.

11 Klaus SEYBOLD, Der aaronitische Segen. Studien zu Numeri 6,22-27, Neukirchen 1977, 37.

2. *Ḥirbet el-Qôm* (14 km westl. von Hebron) ist ein durch mehrere Inschriften bekannter Fundort. Der uns interessierende Text stammt aus Grab II (ca. 750 v. Chr.)¹²:

1 אורוהו · השר · כתבה
 2 ברך · אריהו · ליהוה
 3 נצרי · לאשרתה · הושע לה
 4 - 6 לאניהו / ולאשרתה / רה

1 Urijahu, der Gouverneur¹³, ließ es schreiben:
 2 Gesegnet sei Urijahu von Jahwe,
 3 meinem Beschützer¹⁴, und von seiner 'Ašerah.
 Rette ihn,
 4 - 6 den Urijahu¹⁵ und durch seine Ašerah / ...

Die Überlieferung dieser Inschrift ist wesentlich schlechter, ihr Text bis heute umstritten. S. MITTMANN's Lesung *wmmšrjdh l'l šrth hwš^C lh* "und aus Bedrängnis heraus preist er den Gott seines Dienstes, der ihm hilft" scheidet unsere 'Aširtah in Z. 3 aus, doch äußert er sich nicht zu der Wiederholung des Namens in Z. 5.

12 W.G. DEVER, *Iron Age Epigraphic Material from the Area of Khirbet el-Kôm*. HUCA 40/41 (1969/70) 151-169.187-189; G. GARBINI: *Su un'iscrizione ebraica da Khirbet el-Kom*. AION 38 (1978) 191-193.

Sie lasen die problematische Z.3 als Fluchformel:

DEVER : *w-m'rr jd l-šr thhwš^C lh*

GARBINI : *w-m'rr jd kl 'šr hhwš^C lh*.

Dem heutigen Stand der Lesung entsprechen:

André LEMAIRE, *Les inscriptions de Khirbet el-Qôm et l'Ašerah de YHWH*.

RB 84 (1977) 595-608; Fritz STOLZ, *Monotheismus in Israel*. in: Othmar

KEEL (Hrsg): *Monotheismus im Alten Israel und seiner Umwelt*, 172-174;

Patrick D. MILLER jr. *Psalms and Inscriptions*. in: *Congress Volume*.

Vienna 1980, hrsg. von J.A. EMERTON, Leiden 1981, 311-332, hier 317

(SVF 32); Joseph NAVEH, *Graffiti and Dedications*. BASOR 235 (1979)

27-30 und Siegfried MITTMANN, *Die Grabinschrift des Sängers Uriahu*.

ZDPV 97 (1981) 139-152.

- 13 W.G. DEVER las *hqšb* "be careful"; G. GARBINI *hqšr*; A. LEMAIRE *h^Cšr* "der Reiche". Letzteres entspricht inhaltlich der Deutung von J. NAVEH *hšr* "Fürst, Gouverneur". S. MITTMANN deutet *hšr* "der (Tempel)sänger".
- 14 Eine Lesung *w-mšrjh* "und von seinen Feinden" erfordert zumindest eine Textumstellung.
- 15 Handelt es sich nicht um eine Verschreibung für Urijahu, müßte hinter 'njhw der Schreiber des Textes zu suchen sein.

Unverständlich wird die Inschrift in Zeile 5/6. A. LEMAIRE nahm die Wiederholung von 'šrth als Signal für eine Verstellung der ersten beiden Wörter in Z. 3. Dies entfällt durch die Lesung von J. NAVEH als Epitheton nšrj "mein Beschützer", das jetzt eine Entsprechung zu šmrn "unser Beschützer" im Segensformular von Kuntilet C'Ajrud ergibt¹⁶.

Was heißt 'šrth?

In der Literatur wurden mehrere Deutungsmöglichkeiten erwogen:

a) mit hebr. 'ašērāh, dann liegt hier der cs. 'ašerat mit Suffix der 3. Sg. mask. (mit Bezug auf Jahwe) vor. Der Terminus meint im AT ein Objekt, einen Kultpfahl oder heiligen Baum¹⁷, der "Jahwes vegetativ anschaulich gemachte Segenskraft verkörpert"¹⁸. Dieses Kultobjekt gehört zum Höhenkult, doch findet sich der Baum auch beim Altar an alten Heiligtümern.

Eine solche 'ašerah steht im Jerusalemer Tempel (2 Kön 21,7; 23,6)¹⁹. Gegen die Pflanzung der 'ašerah neben dem Jahwealtar polemisiert Dtn 16,21. Am Jerusalemer Tempel fällt sie der Kultreform Josias zum Opfer. Eine Übersetzung unserer Inschriften mit "durch seinen hl. Baum" macht die Aschere zu einer Hypostase, durch die Jahwe segnet.

b) 'Ašerah meint in 2Kön 23,4.7; 1Kön 18,19; 1Kön 15,13; 2Chron 15,16 eine Göttin, die kanaanäische 'Ašerah²⁰, die Frau des El und Mutter des Ba^Cal, sie würde dann durch die Form 'ašerat-hu zwingend als Frau Jahwes verstanden.

Doch tritt bei Eigennamen kein Possessivsuffix auf²¹, daher ist für A. LEMAIRE hier ein Objekt gemeint und keine Göttin. Außerdem hält er die Identifizierung der ugarit. 'Atirat mit der bibl. 'Ašerah für vorzeitig, noch dazu fehlen beide Göttinnen im hebr. und phön.-pun. Onomastikon²².

16 J. NAVEH: BASOR 235 (1979) 28.

17 Kurt GALLING (Hrsg): Biblisches Reallexikon. Tübingen² 1977, 12f. (HAT 1).

18 Diese Deutung favorisieren A. LEMAIRE und B. LANG: Der einzige Gott, 72.

19 A. LEMAIRE: RB 84 (1977) 604-607.

20 Raphael PATAI: The Goddess Asherah. JNES 24 (1965) 37-52.

21 wie Z. MESHEL: BAR 5 (1979) 31 richtig bemerkt.

22 A. LEMAIRE: RB 84 (1977) 603f. Anm.37.

c) eine Deutung mit "Cella, Allerheiligstes, Schrein"²³ muß die Probleme der etruskisch-phönizischen Quasibilingue aus Pyrgi (KAI 277) zur Sprache bringen²⁴;

Z. 1/2: 'šr qdš / 'z "ein heiliger Platz (ist) dies"

phön. 'šr = akk. ašru(m) "Platz, Heiligtum", ugarit. 'atr,

aram. determ. 'tr' als Äquivalent von hebr. māqôm in Hs 110 des Fragmententargums.

Das Wort für "Cella" steckt in diesem Text in /tw/ (Z.6), gedeutet²⁵ über hebr. tā', akk. ta'û, aram. tawwā', - da eine Verbform von tw/'h wegen der Konstruktion nicht paßt und das Etruskische m.W. noch kein endgültiges Urteil dazu erlaubt.

Die phön. Inschrift von Ma^Cšub²⁶ bezeugt die fem. Form 'šrt "heiliger Ort, Heiligtum"²⁷, sie steht auch in Sfirē I (KAI 222 B, 11) und in der Sardes-Bilingue (KAI 260, 3: 'trh).

A. LEMAIRE nimmt den grünenden Baum als das sichtbarste Objekt der traditionellen Heiligtümer, etymologisiert dementsprechend 'ašērāh = 'šr "(geheiligter) Ort" + He-locale. Dann müßte m.E. 'ašērāh sachlich immer als Orakelbaum zu verstehen sein.

d) Daher möchte ich einen Gottesnamen 'Aširtāh lesen, bei dem /h/ nicht Suffix, sondern Schreibung der femininen Formen auf -āh darstellt. Dieser Gottesname fehlt auch nicht im Onomastikon, er findet sich in Personennamen (PNN) aus dem Archiv von Tell el-Amarna²⁸, v.a. aus der Korrespondenz des Rib-Haddi von Gubla (Byblos). Abdi-Aširta ist Fürst von Amurru, der von Rib-Haddi wegen gemeinsamer Sache mit den Ḫapiru denunziert wird.

23 Edward LIPINSKI, The Goddess Atirat in Ancient Arabia, in Babylon, and in Ugarit. Her relation to the Moon-god and the Sun-Goddess. OLP 3 (1972) 101-119, hier 114ff.

24 W. RÖLLIG, Beiträge zur nordsemitischen Epigraphik (1-4). WdO 5 (1969/70) 108-118; H. DONNER - W. RÖLLIG: Kanaanäische und Aramäische Inschriften. Bd. II. Kommentar, Wiesbaden³ 1973, 330ff (mit weiterer Literatur).

25 Johannes FRIEDRICH - Wolfgang RÖLLIG, Phönizisch-Punische Grammatik, Rom² 1970, §192 (An Or 46).

26 CIS I 3779, 6 = KAI 19, Z.4 (datiert: 222 v.Chr.).

27 akk. aširtu, ešertu, iširtu, išertum, ašru, ašrātu.

28 Jørgen Alexander KNUDTZON, Die El-Amarna-Tafeln. Bd.1, Leipzig 1910 (Vorderasiatische Bibliothek 2/1).

Die Belege sind aufgelistet bei A.T. CLAY²⁹ und K.L. TALLQVIST³⁰, unsicheres und Ideogrammschreibungen habe ich weggelassen. J.A. KNUDTZON³¹ nahm Aširtu/Ašratu und Aštartu als parallele Göttergestalten, erstere sei westsemitisch, letztere erinnere an die bab. Ištar. Doch bilinguale Listen aus Ebla lassen hier klarer sehen, daß mehrere Gottheiten rigoros zu unterscheiden sind:³²

- 1) mask. ^dAštar, eblait. ^daš-tár (MEE I, Nr. 879), südarab. ^cttr, ugarit. ^cattar³³, phön.-pun. ^cštr / ^ctr³⁴.
In dieser Form findet er sich in dem PN ^ctrsmk (Sefire-Stelen) und als ^ctr im Palmyrenischen³⁵. Dazu ist ^cštr.kmš (Meša^c-Stele) zu stellen. ^cAštar ist ein männlicher Liebesgott mit Aufgaben für Krieg und Herden.
- 2) fem. ^cAstarte, phön. ^cštrt³⁶, vorsargonisch in Mari Ištarat, bab. Aš-tar-ta/tum³⁷, ugarit. ^cttrt, eblait. áš-tár-tá, geglichen in TM 75 G 4295 II 4' - 5' mit sum. ^den-te. Sie ist Kriegs- und Liebesgöttin.
- 3) fem. ^deš-tár (^dAMA-ra), in TM 68 G 61 geschrieben als ^deš₄-tár. TM 75 G 1825 v. V 7'f gleicht ^dAMA-ra mit der berühmten sum. ^dInanna.
- 4) Eine weitere Göttin ist 'A₁tirat, ugarit. 'a₁trt und ašratu³⁸.

-
- 29 Albert T. CLAY, *Personal Names from Cuneiform Inscriptions of the Cassite Period*, New Haven - London - Oxford 1912, 46 (Yale Oriental series vol. 1).
 - 30 Knut L. TALLQVIST, *Assyrian Personal Names*, Helsingfors 1914 = Hildesheim 1966, 3 (Acta Societatis Scientiarum Fennicae, Tom 43/1).
 - 31 Jürgen Alexander KNUDTZON, *Die El-Amarna-Tafeln*. Bd. II, Leipzig 1915, 1128 - 1132 (Vorderasiatische Bibliothek 2/2).
 - 32 Giovanni PETTINATO, Polytheismus und Henotheismus in der Religion von Ebla. in: Othmar KEEL (Hrsg), *Monotheismus im Alten Israel und seiner Umwelt*, Fribourg 1980, 31 - 48, 40f. Funktionen und Etymologievorschläge werden diskutiert in OLP 3 (1972) 111, sie müssen hier unberücksichtigt bleiben.
 - 33 Frauke GRÖNDAHL, *Die Personennamen der Texte aus Ugarit*, Rom 1967, 83 (§141) (Studia Pohl 1).
 - 34 Frank L. BENZ, *Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions. A Catalog, Grammatical Study and Glossary of Elements*, Rom 1972, 385f. (Studia Pohl 8).
 - 35 Jürgen K. STARK, *Personal Names in Palmyrene Inscriptions*, Oxford 1971, 47.103.
 - 36 F.L. BENZ, *Personal Names*, 386f.
 - 37 Knut L. TALLQVIST, *Akkadische Götterepitheta*, Helsinki 1938 = Hildesheim 1974, 268 (Studia Orientalia Societatis Orientalensis Fennicae 7).
 - 38 F. GRÖNDAHL, *Personennamen der Texte aus Ugarit*, 78. Die Texte sind bearbeitet bei Tadanori YAMASHITA, *The Goddess Asherah*. Diss. Yale Univ. 1964 = Ann Arbor 1982.

Eine amoritische Inschrift nennt ein Götterpaar ^dAmurru und Ašratum, dem im ugarit. Pantheon exakt das Paar 'El und 'Atirat entspricht ^{3c}. Weitere amorit. Formen sind A-ši-ra-tum und A-ši-ra ⁴⁰. A-ši-ir-tum ist belegt zur Zeit der 1. Dynastie von Babylon.

Die Göttin ⁴¹ begegnet im Altsüdarab. (Qataban, Ma^C in und Awsān) im nordarab. Tējmā (KAI 228A) als 'šjr' und in den thamudischen PNN Bi-'Atirat, Tur-'Atirat und vielleicht auch M^Cd'tr. Die Epitheta der bab. Ašratu sprechen für eine Nomadengöttin ⁴².

Ta^Cannak-Brief Nr. 1 (15. Jhdt v. Chr.) nennt einen u-ma-an ^dA-š-ir-at "Zauberer der Asirat". Diese Schreibung ist die exakte ugarit. Vokalisierung. Im Onomastikon des Archivs vom Tell el-Amarna finden sich variierende Schreibungen:

Westsemitisch sind die Schreibvarianten Abdi(ĪR)-a-š-ir-ta ⁴³, Abdi(ĪR)-a-š-ir-ti ⁴⁴ und Abdi(ĪR)-a-š-ir-te ⁴⁵. Alle drei bezeugen eine Lautstruktur /aširt/ + Auslautvokal a/i/e. Letztere lassen sich nicht als Deklinationsendungen verstehen. Aš(i)rat ist dagegen die babylonische Schreibweise, die auch aus den ugarit. Keilschrifttexten bekannt ist.

Die bab. Schreibung vertreten die Formen Abdu(ĪR)-aš-ra-tum ⁴⁶, Abdi(ĪR)-aš-ra-ti ⁴⁷ und Abdu(ĪR)-aš-ra-ta ⁴⁸.

-
- 39 Texte mit 'Atirat jetzt bei Karl-Heinz BERNHARDT, Ugaritische Texte, in: Walter BEYERLIN (Hrsg), Religionsgeschichtliches Textbuch zum Alten Testament, Göttingen 1975, 205 - 243.
- 40 Ignace J. GELB (Hrsg), Computer-aided Analysis of Amorite, Chicago 1980, 14b.241 (Assyriological Studies 21).
- 41 E. LIPINSKI: OLP 3 (1972) 101f.
- 42 K.L. TALLQVIST, Akkadische Götterepitheta, 265.
- 43 EA 71,17; 73,18.25; 74,24.30; 75,29.41; 76,8; 78,9; 79,12.22.44; 81,7.18.47; 82,8.23; 83,25; 85,41.64.68; 89,24.64; 90,12.28; 93,23; 95,24.41; 97,21; 101,6.30; 103,9; 104,8.18.47; 105,11.25; 107,27; 108,12.33; 109,9.47; 116,12.68; 117,27.36; 118,26.29; 121,20; 123,38.43; 124,43; 125,41; 132,11.17.34; 133,7; 136,12; 138,37.
- 44 EA 58 R 3; 84,8; 126,36.64.65; 129,5; 137,19.43.70; 138,72 und jetzt EA 362,67 bei Anson F. RAINEY, El Amarna Tablets 359 - 379. Supplement to J.A. KNUDTON, Die El-Amarna-Tafeln, Kevelaer - Neukirchen-Vluyn 1970, 17 (AOAT 8)
- 45 EA 61,2; 62,2.
- 46 EA 60,2; 92,19; 127,31; 147,68; 149,36.
- 47 EA 88,10; 92,18; 137,56.58.68.
- 48 EA 94,11; 102,23.

In zwei Briefen wechselt die Schreibung im Text:

- EA 137,18.43.70 : *abdi*(*IR*)-*a-ši-ir-ti*
56.58.68 : *abdi*(*IR*)-*aš-ra-ti* (bab. Schreibung)
EA 238,72 : *abdi*(*IR*)-*a-ši-ir-ti*
29.37.50.
102.116. : *abdi*(*IR*)-*a-ši-ra-ti* (ugarit. Lautform)

Der älteste Beleg für diese Göttin findet sich in dem PN *A-šir-ta-a-ar*⁴⁹, von K.L. TALLQVIST⁵⁰ als "Ašir is merciful" gedeutet. Wenn *ar* als "scheine" aufzufassen ist, läge ein PN nach eblait. Muster vor wie *si-piš-ar* "leuchte, o Sipiš!"

Die westsemitischen Lautformen sind Aširta mit der Mehrzahl der Belege des PN *Abdi*(*IR*)-*Aširta*, sie entspricht exakt der Schreibung 'Aširtah in Kuntilet ^CAjrud. *-a-ši-ra-ti* nähert sich der ugarit. Form, *-a-ši-ir-ti* könnte noch eine ältere Form der Feminina auf *-ī* darstellen.

Die PNN aus diesen Amarnabriefen stammen alle aus dem späteren phön. Raum. Neben den bisher diskutierten Inschriften gibt es in Kuntilet ^CAjrud ja auch phön. Inschriften, die nicht importiert wurden über Gefäßhandel, sondern in der Kaserne selbst angebracht sind. Die Götter 'El, Ba^Cal und 'Aširtah⁵¹ gehören zum phön. Pantheon, neben ihnen wird von den "Synkretisten" auch Jahwe verehrt.

Kuntilet ^CAjrud ist nicht nur Kaserne, sondern auch "Karawanserei" an alten Handelswegen, die Religion dieser Oase läßt im 9./8. Jhdt v. Chr. sehr ausgeprägte phön. Züge erkennen. Vielleicht stehen phön. Söldner im Dienst des Südreiches.

Der Name der Göttin 'Aširtah findet sich m.E. auch in der phön. Inschrift in der Kaserne von Kuntilet ^CAjrud:

..... אשרת (ה) יתנו ל
..... ובארח * אל * ב
..... ברך * בעל * בים * מל...
..... שם * אל * בים * מל

49 W. GOLÉNISCHEFF, *Vingt-quatre tablettes Cappadociennes*, St. Petersburg 1891. Taf. I, 3.

50 K.L. TALLQVIST: APN, 32.

51 'Aširtah wäre die Schreibung des Südreiches gegenüber ugarit. Aširat. Die Texte des Nordreiches lassen zu der Zeit noch keine Nomina auf *-āh* erkennen, im Südreich finden sie sich erstmals m.W. in der Siloah-Inschrift (KAI 189).

"'Aširtah⁵² und x... haben gegeben⁵³ dem/der/den
und auf dem Weg des 'El / Gottes
..... gesegnet hat (?) Ba^Cal am Tag
der Name (?) des 'El / Gottes am Tag"

Vielleicht handelt es sich um ein Mythenfragment des Ba^Cal-Jam-Zyklus mit einer Datierungsformel *b-jm ml(k)* "am Tag des Molk-(Opfers)" oder es liegt ein Gebet für die stationierte Truppe vor *b-jm ml(hmh)* "am Tag des Kampfes".

Die andere Inschrift an der Garnisonwand lautet:

ברך ימם וישבעו

היטב יהוה

"Gesegnet sei / er hat gesegnet ihr Tag / die Tage und sie werden schwören⁵⁴. Gutes bewirkt hat Jahwe"

Dieser Text nennt nur Jahwe, da das Verbum *hjt b* Kausativ Perf. Sg. ist. Es könnte nur noch ein Satz mit einer anderen Gottheit folgen.

Die Göttin 'Aširtah und die Monotheismusfrage

Die Nennung der Göttin 'Aširtah in den diskutierten Inschriften geht nicht zu Lasten der Volksreligion⁵⁵, sondern Volks- und Reichskult der judäischen Monarchie des 9. / 8. Jhdts v. Chr. sind polytheistisch. Daß andere Götter verehrt wurden, bezeugen die Bibel, Siegel, Personennamen, Bamot und Statuen von Fruchtbarkeitsgöttinnen eindeutig. Jahwe ist Nationalgott, wie Kamoš in Mo'ab und Milkom in ^CAmmon. Die Verehrung Jahwes war immer auf Israel beschränkt, was durch 2Kön 5 (Naaman's Heilung) und Exulantensiegel nicht widerlegt wird.

Der berühmte Satz von der "monotheistischen Wüste" meint nur, daß Wüstenstämme Monolatrien sind, die Sippengötter verehren⁵⁶. Die Oasen mit ihren "Karawansereien" kennen dagegen eine größere religiöse Vielfalt, wie die phön. Inschriften in Kuntilet ^CAjrud dokumentieren. Die

52 hier kann kein Constructus von 'ašerah "Aschere" vorliegen!

53 im Phön. ist die Wurzel *jtn.

54 Nifal oder Hifil Imperf.

55 A. LEMAIRE: RB 84 (1977) 608 unten.

56 Das hat nichts mit Urmonotheismus zu tun. Auch die Anfänge des Nomadentums und ihrer Religion liegen weit vor der biblischen Zeit.

Konfrontation mit anderen Göttern erfolgte schon in Qādēs Barnea^C, nicht erst in Kanaan.

Jahwe war aber weder in Kuntilet^C Ajrud noch in Khirbet el-Qōm genealogisch in ein Götterpantheon integriert. Einen Sonderfall stellt vielleicht die Militärkolonie in Elephantine dar. Neben dem Hauptgott Jahwe wird eine Göttertrias 'Ašam-Bethel, ^CAnat-Bethel und Hāram-Bethel verehrt, ferner viele neubabylonische Götter und ägyptische wie Chnum, Ptah usw.

In AP 44,3 leistet Menahem ben Šallum einen Eid bei einer Göttin ^CAnatjahu, die biblisch unbekannt ist. Sie wird in der Literatur diskutiert als Frau Jahwes, Tochter Jahwes, als Attribut oder Manifestation Jahwes, als "Königin des Himmels" usw.⁵⁷. Auch eine Identität von ^CAnatjahu und ^CAnatbethel (AP 22:125) wurde vermutet.

Erklärung dafür könnte sein, daß nicht nur Juden in Jeb in persischen Diensten stehen, sondern das Kontingent ist gemischt aus Juden, Phöniziern, Babyloniern, Persern, während in Syene eine große Aramäergruppe lebt. ^CAnat-Jahu könnte der theologischen Konzeption einer aram. Priesterschrift entstammen, die theologisch produktiv war und ihre eigene synkretistische "Theogonie" konzipierte⁵⁸.

57 Emil G. KRAELING, The Brooklyn Museum Aramaic Papyri. New Documents of the Fifth Century B.C. from the Jewish Colony at Elephantine, New Haven 1953 = 1969, 91. Vorsichtiger agiert hier Bezalel PORTEN, Archives from Elephantine. The Life of an Ancient Jewish Military Colony, Berkeley - Los Angeles 1968, 171.177 - 179.

58 Ähnlich äußert sich jetzt Charles H. BOWMAN, The Goddess ^CAnatu in the Ancient Near East, Diss. Berkeley 1978 = Ann Arbor 1982, 250.